über, denn für ihn ist dieselbe ein höchst interessantes Gebiet, in dem es unendlich viel zu beobachten gibt, weit mehr als in den so üppigen anderen Teilen unserer Gegend.

Auf dem trockenen Sandboden ist freilich die Vegetation nur spärlich und kümmerlich, aber wo Wasser ist, in den Gräben, Sümpfen, Mooren und Teichen ist ein überaus mannigfaltiger Pflanzenwuchs vorhanden. Leider wird gerade an diesen Stellen seit Jahren fleißig meliorisiert und es wird bald von den früheren großen Sümpfen und Mooren nichts mehr übrig sein. In der Nähe von Bielefeld sind schon jetzt nur noch kleine Reste vorhanden und, um größere zeigen zu können, wurde als Ziel der Exkursion die Holter Gegend gewählt. Hier wurde denn auch manches gefunden, was viel Interesse erregte, und zwar

in der Heide: Carex arenaria L., Anthoxanthum odoratum L., Polypodium vulgare L., Scleranthus annuus L., Scleranthus perennis L., Ornithopus perpusillus L., Teesdalia nudicaulis R.Br., Blechnum spicant With., Vaccinium myrtillus L., Vaccinium vitis Idaea L., Anemone nemorosa L., Ilex aquifolium L. (Baum). Rhamnus frangula L.;

in Wiesen, Sümpfen und Mooren: Carex dioeca L., Carex pilulifera L., Carex vesicaria L., Carex glauca Murray, Carex Goodenoughii Gay, Eriophorum polystachyum L., Eriophorum vaginatum L., Lycopodium inundatum L., Montia minor Gmelin, Pedicularis silvatica L., Pedicularis palustris L., Salix repens L., Vaccinium uliginosum L., Vaccinium oxycoccos L., Andromeda polifolia L., Drosera rotundifolia L., Drosera intermedia Hayne, Pinguicula vulgaris L., Viola palustris L., Caltha palustris L., Calla palustris L., Minyanthes trifoliata L., Hydrocotile vulgaris L., Cardamine amara L., Moehringia trinervia Clairv., Stellaria uliginosa Murray, Orchis mascula L., Orchis morio L., Utricularia vulgaris L. (nahe v. d. Blüte).

Die ZOOLOGISCHEN EXKURSIONEN am 17. und 18. Mai 1910.

Von Th. Kriege, Bielefeld.

Wie im Leben des einzelnen Menschen nach jeder körperlichen Anstrengung ein Erlahmen der Kräfte einsetzt und erst eine genügende Zeit der Erholung ihn wieder zu kraftvollem Wirken befähigt, so tritt auch in der uns umgebenden Natur eine Zeit der Ruhe, ein Erschlaffen der Kräfte ein, wenn eine Periode üppigen Gedeihens und verschwenderischen Tierlebens vorangegangen ist. Dem reichen und fruchtbaren Tierleben des Vorjahres war das überaus insektenarme Jahr 1910 gefolgt. Eine Zeit der Ruhe, ein Sammeln der Kräfte hatte begonnen.

Unter diesem Eindruck standen auch die zoologischen Exkursionen, die im Mai 1910 von den Teilnehmern des naturwissenschaftlichen Kongresses in die engere und weitere Umgebung Bielefelds unternommen wurden.

Etwas südwestlich jener geologisch interessanten Stelle, wo sich die Wasser der Emslutter von dem zur Weser fließenden Lutterbach trennen, durcheilen sie, jenseits der Straße nach Zweischlingen, ein ganz idyllisches, wenig begangenes Tal. Dort in gewundenem Laufe alles befruchtend, Sümpfe und Teiche bildend, von bewaldeten Hügeln umgeben, bieten sie hart an der Peripherie unserer Stadt noch einigermaßen die Lebensbedingungen für eine nicht allzu anspruchsvolle Flora und Fauna.

Hier hatte sich auch am 17. Mai 1910 3½ p. m. bei SW-Windrichtung, 25 Grad C. Wärme, 749 mm Barometerstand und wolkenlosem Himmel eine kleine Gruppe von Zoologen zusammengefunden, um unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Voigt aus Bonn das Tierleben zu beobachten.

Viel war es nicht, was sich von der Landfauna uns bot. Von den Säugetieren dürften auch wohl nur wenige Arten der Nager hier anzutreffen sein. Um so zahlreicher dagegen haben sich die Vögel eingenistet, da der Tisch für sie reichlich gedeckt und gute Nistgelegenheit vorhanden ist. Leider hatten fast alle vor den sengenden Strahlen der Sonne das schützende Blätterdach aufgesucht und pflegten der Ruhe. Nur die Goldammer (Emberiza citrinella) ließ von Zeit zu Zeit ihre bekannte Melodie erschallen, die hin und wieder von dem »Lachen« des Grünspechts (Picus viridis), der sich im letzten Jahrzehnt hier sehr vermehrt hat, übertönt wurde.

Auf den Doldenblüten der Uferpflanzen hatten sich viele Dipteren zu Tische geladen. Die kleinen Arten, die uns der April gebracht und die zum größten Teil überwinterten, hatten jetzt größeren und farbenprächtigeren Arten Platz gemacht. Besonders waren es Angehörige der Gattung Xylota, Cirorhina, Helophilus, die an dem Nektar der Blüten sich labten.

Auch der rote Eichenrüßler (Attelabus curculionoides) war schon fleißig bei der Arbeit. Dieser kleine Künstler, dem einige Teleologen sogar mathematische Kenntnisse zusprechen wollen, pflegt mit großer Geschicklichkeit die jungen Eichenblätter seitlich bis zur Mittelrippe einzuschneiden und nach Ablage eines Eis, dem jedesmal eine Liebesszene vorhergeht, zusammenzurollen und mittelst eines Sekrets festzukleben.

Die große Familie der Laufkäfer war nur durch kleinere Arten, Poecilus dimidiatus, Pterostichus niger, Amara aulica und Abax parallelus vertreten, die auf Straßen und Wegen, immer gefräßig, auf Raub ausgingen.

Beim Abſuchen der Sträucher wurde neben Athous niger, Coccinella bipunctata und einigen Curculioniden auch ein Exemplar des in der Senne häufigen, in der Nähe Bielefelds aber ſehr wenig vorkommenden Kaſtanien-Maikäfers, Melolontha hippocastani aufgebracht, den einige anweſende hannoverſche Sammler als Seltenheit mitgehen hießen, da dieſe Maikäferart in Hannover nicht vorkommt.

Das Tierleben in den Waſſerläufen war ein ganz Verſchiedenes. Dort wo Menſchenhände dem Waſſer künſtlich ſeine Bahn gegeben, haben ſich nur wenige Arten entwickeln können. Es waren beſonders die verſchiedenen Köcherfliegenlarven der Phryganiden, die in allen Stadien zu vielen Tauſenden dieſen Waſſerlauf bevölkerten. Je nach Art und Vorkommen verwenden ſie mit großem Geſchick kleine Schnecken, Steinchen, abgeſtorbene Pflanzenteile zu ihrem, in den verſchiedenſten Stilarten kunſtvoll aufgebauten Gehäuſe.

Auch der Stichling (Gasterosteus aculeatus) ſchien hier noch geeignete Lebensbedingungen zu finden; er war in großer Anzahl vorhanden. Die Männchen hatten ſchon ihr Hochzeitsgewand angelegt, um im Liebesſpiel ſich die Gattin zu erküren, mit der ſie dann gemeinſam in dem Gezweig der Waſſerpflanzen das Neſt für die kommende Brut einrichten. Viele dieſer Männchen, die mit großer Ausdauer und Kampfesluſt, das Eigelege im Neſt bewachen, trugen ſchon den Todeskeim in ſich. Die geſchwollenen Bäuche zeigten, daß ſie einen bei Fiſchen häufig ſchmarotzenden Bandwurm beherbergten, der ſeinem Wirt einen frühen Tod bereitet.

Ganz unvergleichlich artenreicher aber zeigte ſich das Waſſer in dem vom Bache ſelbſt gegrabenen Bette. Eine große Fülle der verſchiedenſten Formen und Geſtalten förderte das Schöpfnetz zu Tage.

Neben Culiciden- fanden ſich häufig ſchön rot gefärbte Chironomiden-Larven. Auch ſolche von Neuropteren, Dipteren und Coleopteren, die ohne bewaffnetes Auge ſchwer zu beſtimmen ſind, kamen in's Netz.

Von den Waſſerkäfern konnten 3 Arten feſtgeſtellt werden. Ilybius fuliginosus, Platambus maculatus und Brychius elevatus. Unter den im fließenden Waſſer liegenden Steinen bildeten die äußerſt behenden, auch für Aquarien ſehr geeigneten Flohkrebſe (Gammarus pulex) ganze Kolonien. Einige Zweiflügler hatten ihre gallertartigen Eier an den Steinen abgeſetzt, an denen auch verſchiedene Strudelwurmarten Unterſchlupf geſucht hatten. Planaria gonocephala und Polycelis nigra ſind es, die die Bäche unſeres Bezirks bewohnen. Dieſe intereſſanten bis zu 2 cm langen, flachen Tiere leben ohne After und pflanzen ſich geſchlechtlich, einzelne Arten

wie die hier auch vorkommende Polycelis cornuta auch ungeſchlechtlich durch Teilung fort. Gewaltſam getrennte, ſelbſt kleine Teile wachſen wieder zum vollkommenen Tiere aus. Monatelanges, ja ſelbſt einjähriges Hungern vermindert nicht die Lebenskraft, ſondern nur die Körpergröße, die bis auf wenige Millimeter zuſammenſchrumpft.

Von den Weichtieren wären dann noch Arion empiricorum, unſere Waldſchnecke zu erwähnen, die meiſt in der roten, aber auch in der ſchwarzen Form ſich zeigte.

Auch die Fragmente einer Muſchel wurden gefunden, die wahrſcheinlich einer Anodonta, der Teichmuſchel, gehört hatten, doch wäre es zu empfehlen über das Vorkommen der Fluß- und Teichmuſchel noch weiter nachzuforſchen.

Damit dürften die Funde des erſten Tages wohl erſchöpft ſein, die in ihrer Geſamtheit ein ganz anderes, weniger reiches Bild zeigten als das Ergebnis der Exkurſion nach der Holte, die am 18. Mai 2 p. m. trotz ſtarken Gewitters dennoch programmgemäß begonnen und zu Ende geführt werden konnte.

Am Bahnhof Holte vereinigten ſich Botaniker und Zoologen, um das, für beide Teile intereſſante, nordöſtlich gelegene Sumpfgebiet zu durchſtreifen. Hier wurde in einem Exemplar, die in unſerem Bezirk ziemlich ſeltene Lacerta vivipara gefunden, die im Gegenſatz zu ihren Eier legenden Verwandten lebende Junge wirft. Eine ſpäter dort gefangene vivipara brachte 5 völlig entwickelte, $4^1/_2$ cm lange Junge zur Welt.

Auch die zu den Echſen gehörende Blindſchleiche (Anguis fragilis) wurde beobachtet. Von den Amphibien waren es Rana temporaria und esculenta, der Land- und Waſſerfroſch, die in dem waſſerreichen Gelände viel angetroffen wurden.

In großer Anzahl flog eine Libellenart, die Libellula quadrimaculata, als einzige Vertreterin der familienarmen Orthopteren-Ordnung.

Dieſe Sumpfgegend hatte ſich auch, im Gegenſatz zu ſeinen trockenes Land bevorzugenden Artgenoſſen, der grüngoldig ſchimmernde Carabus nitens als ſein Jagdgebiet ausgeſucht. Der in der Rheinprovinz fehlende, hier aber nicht ſelten vorkommende Käfer, gilt wohl mit Recht als einer der ſchönſten unſerer deutſchen Fauna.

Von den Coleopteren wären außerdem noch zu nennen: Cincindela hybrida, campestris und die ſeltenere silvatica, Poecilus dimidiatus und der in Kaninchenröhren wohnende Geotrupes typhoeus. Der gewöhnliche Maikäfer (Melolontha vulgaris) und die M. hippocastani wurden nur in wenigen Stücken gefunden, wohingegen beſonders die letztere Art im Vorjahre in ungeheurer Anzahl auftrat. Der nützliche Clerus formicarius, deſſen Arbeit

die Forſtleute ſehr zu würdigen wiſſen, war häufig. Die Familie der Schnellkäfer lieferte Lacon murinus, Corymbites aëneus, Agriotes lineatus, Ectinus aterrimus, Limonius cinereus und den ſchönen blutroten Elater sanguineus. Von Rüßlern gab es Cionus scrophulariae und Hylobius abietis, den großen, gefürchteten Waldverderber. Ferner Lina populi und Mysia oblongoguttata; dann noch ein Schädling: Saperda populnea, der Eſpenbock und die Verwandte der ſpaniſchen Fliege, Oedemera lurida. Von obengenannter C. campestris wurde auch die Larve ausgegraben, die an Wegrändern in ſenkrecht abführenden Löchern ſich nur vom Raub vorüberkommender Inſekten nährt.
Zahlreich, wenn auch längſt nicht mehr ſo artenreich wie in früheren Jahren, war der Flug der Hymenopteren.*) Beſonders waren es: Halictus rubicundus, calceatus, nitidus (sexnotatus K) Julvicornis.
Adrena cineraria, nigroaenea, albicans, apicata lapponica (fliegt nur auf Heidelbeeren) sericata und fulva (flog hier auf Heidelbeeren, ſonſt in Hannover ausſchließlich auf Stachelbeeren). Anthaphora retusa. Nomada ruficornis. Sphecodes gibbus. Bombus hortorum, hypnorum, pratorum, agrorum, cognatus, rajellus terrestris und die Schmarotzerhummel Psithyrus vestalis. Ferner Priocnemis fuscus, die beiden Weſpenarten Vespa germanica, V. rufa und der Vollſtändigkeit halber ſei ſie erwähnt »Apis mellifica«, unſere Honigbiene.
Von Dipteren: Bibio marci. Empis tesselata, Volucella borealis, lapponica. Eristalis nemorum. Helophilus pendulus. Brachypalpus augustatus (Dieſes Tier iſt ſehr ſelten). Chrysotaxum festivum, elegans. Myopa testacea. Melithreptus scriptus. Syrphus ribesi, lunulatus, corollae. Cheilosia hercyniae. Leucozona lucorum. Rhingia rostrata. Echinomyia magnicornis (ebenfalls ſelten). Hylemia conica.
Zuletzt wären noch einige Tagfalter und Eulen zu nennen. Hesperia malvae L. ab ♂ taras Berge. Hemaris scabiosae. Panolis griseovariegata. Mamestra dentina und Anarta myrtilli. Mit Sehirus bicolor, einer Wanzenart ſchließt die Liſte der auf den Exkurſionen aufgefundenen Lebeweſen. Das Reſultat war kein günſtiges. In normalen Zeiten iſt das Tierleben der Senne ein ſo überaus reiches und mannigfaltiges, daß man vom zoologiſchen Standpunkt aus, die fortſchreitende Kultivierung und Nutzbarmachung des Bodens bedauern möchte, wenn nicht die suprema lex »die Wohlfahrt der Menſchen« ſolche Wünſche verſtummen ließe.

*) Das Beſtimmen der hier aufgeführten Hautflügler und Zweiflügler hat in dankenswerter Weiſe Herr Lehrer Peets, Hannover übernommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Kriege Theodor

Artikel/Article: Die zoologischen Exkursionen am 17. und 18. Mai 1910 117-121